

Erhöhte internationale Aufmerksamkeit auf den isländischen Walfang

Die Beziehungen zwischen Island und den Vereinigten Staaten werden durch das Thema Walfang überschattet sein, bis die Isländer ihren Fehler einsehen. Dies entschied Barack Obama, Präsident der Vereinigten Staaten am Dienstag. Am Tag zuvor war der japanische Walfang in der Antarktis durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag als illegal verurteilt worden. Der Geschäftsführer einer der größten Fisch-Vertriebsgesellschaften in Deutschland erklärte dem Nachrichtenmagazin „Fréttatíminn“, dass er zunehmend Druck von Verbrauchern spüre, isländischen Fisch zu boykottieren. Er bezweifelte, dass der Walfang den Isländern Profit oder wirtschaftliche Vorteile bringe.

Barack Obama, Präsident der Vereinigten Staaten, entschied am Dienstag, seinen ganzen administrativen Einfluss zu nutzen, um Druck auf Island auszuüben, den Walfang zu stoppen. Internationale Naturschützer äußerten sich enttäuscht, dass Obama nicht vorhat, dabei auch wirtschaftliche Sanktionen einzusetzen. Sie trösteten sich jedoch damit, dass am Tag zuvor der Internationale Gerichtshof in Den Haag beschlossen hatte, den Walfang der Japaner in der Antarktis – die umfangreichste Walfischerei der Welt – als illegal zu erklären. Japan wird den Beschluss akzeptieren.

Der isländische Premierminister, Sigmundur Davíð Gunnlaugsson, reagierte auf die Aussage von Obama, indem er den Vereinigten Staaten Ambivalenz vorwarf. Die Isländer würden sich den Walfang nicht verbieten lassen. Dies sei eine Sache des Prinzips und es gehe um die Rechte der Bevölkerung, ihre natürlichen Ressourcen zu nutzen. Abgeordnete der Opposition wollen die Sache jedoch weiter verfolgen und haben einen Bericht über die Gesamtbeurteilung der Auswirkungen des Walfangs in unseren Gewässern angefordert. Peter Dill, Geschäftsführer einer der größten Fisch-Vertriebsgesellschaften in Deutschland, Deutsche See, erklärte Reportern des Nachrichtenmagazins „Fréttatíminn“, dass der Walfang den derzeitigen Bemühungen, das Image der isländischen Fischprodukte auf internationalen Märkten zu verbessern, auf Dauer schaden könnte. Er bezweifelte, dass der Walfang den Isländern Profit oder wirtschaftliche Vorteile bringe und war sich sicher, dass die Isländer in naher Zukunft den Walfang aufgeben würden, da ihr Standpunkt auf internationaler Ebene kein Verständnis fände.

Es war eine ereignisreiche Woche in der Welt des Walfangs. Nachfolgend besprechen wir die Highlights und beginnen damit, Obamas Entscheidung vom Dienstag zu analysieren.

„Die Vereinigten Staaten haben sich von einer Nation, die einst kommerziellen Walfang praktizierte, in ein Volk verwandelt, das nun Walbeobachtung vorzieht. Wir müssen mehr machen, um zu ähnlichen Veränderungen in Island beizutragen“, sagte Barack Obama, Präsident der Vereinigten Staaten, in einer Erklärung an den Kongress am Dienstag.

„Ich glaube, dass es notwendig ist, stetige Aufmerksamkeit auf die Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Walfang in Island zu lenken und die Isländer zu ermutigen, die kommerzielle Walfischerei zu stoppen und die internationalen Bemühungen zur Erhaltung der Wale zu unterstützen.“

Außerdem sagte der Präsident, die Isländer sollten ermutigt werden, das Internationale Übereinkommen zum Verbot des Handels mit bedrohten Tierprodukten (CITES) zu achten.

Die CITES-Liste zählt die Finnwale zu den am meisten gefährdeten Arten. Die Isländer genehmigen den Fang von 154 Finnwalen pro Jahr, aber Obama wies auf die Ergebnisse des Internationalen Walfang-Komitees IWC hin, wonach der Fang von mehr als 46 Tieren als nicht ökologisch nachhaltig angesehen werden kann.

Obama erwähnte, dass eine Firma, Hvalur hf, kommerziellen Walfang in Island betreibt. Er äußerte sich über die Geschichte des Walfangs in den letzten Jahren und erwähnte, dass man im Jahre 2013 den Walfang wieder begonnen habe, nachdem man in den Jahren 2011 und 2012 damit aufgehört hätte. Man plane jetzt, jährlich 154 Finnwale bis zum Jahr 2018 zu fangen, obwohl das Internationale Walfang-Komitee den Fang von mehr als 46 Tieren jährlich als ökologisch nicht nachhaltig ansehe. Die Isländer verstoßen damit gegen das internationale Verbot des Handels mit bedrohten Tierprodukten.

Obama will Island von einer Walfangnation zu einer Walbeobachtungsnation machen

Der Präsident sagte, dass das Projekt, aus der Walfangnation Island ein Volk von Walbeobachtern zu machen, die maximale Aufmerksamkeit von Führungspersonlichkeiten in den Vereinigten Staaten bekommen werde. Der Walfang werde von nun an alle Beziehungen zwischen Island und den Vereinigten Staaten überschatten. Der Präsident teilte seiner Administration in acht nummerierten Abschnitten mit, wie sie von nun an in ihren Beziehungen mit den Isländern verfahren sollen, um diese zu einer Kursänderung zu bewegen und sicherzugehen, dass das CITES-Abkommen auf internationaler Ebene eingehalten wird. Unter anderem sollten hochrangige Beamte und Delegationen der Vereinigten Staaten, die mit den Isländern in Verbindung stehen, jede Gelegenheit nutzen, um sie zu bewegen, mit dem Walfang aufzuhören.

Das Außenministerium der USA soll die Isländer anregen, Wege zu finden, um die Wale mit anderen Mitteln zu nutzen, anstatt sie zu töten. Außerdem soll das Außenministerium bilaterale Abkommen überprüfen und gegebenenfalls die Kooperation mit Island beenden, falls die Isländer den Walfang nicht aufgeben, die Beschlüsse des Internationalen Walfang-Komitees nicht einhalten oder weiterhin gegen das CITES-Abkommen verstoßen, indem sie mit Walfischprodukten Handel treiben. Das Außenministerium soll die isländischen Behörden darüber informieren, dass die USA die Aktivitäten von isländischen Firmen, die Walfang betreiben oder mit Walfischprodukten Handel treiben, verfolgen werden. Außerdem sollten amerikanischen Minister und hochrangige Diplomaten in Zukunft bedenken, dass die Isländer Walfang betreiben, wenn sie Entscheidungen darüber treffen, ob sie das Land besuchen wollen. Die gesamte Verwaltung der USA soll sich bemühen, Wege zu finden, um die Isländer vom Walfang abzubringen. Abschließend sollen alle beteiligten Behörden dem Präsidenten innerhalb von sechs Monaten einen Bericht liefern, wie sie sich mit der Sache befassen werden.

Eine Sache des Prinzips, sagt Sigmundur Davíð Gunnlaugsson

Der isländische Premierminister, Sigmundur Davíð Gunnlaugsson, reagierte auf die Aussage des amerikanischen Präsidenten, indem er den Vereinigten Staaten Ambivalenz vorwarf: „Man kann uns keinen Vorwurf machen, wenn wir auf unseren Prinzipien beharren und uns nicht von der größten Walfangnation der Welt befehlen lassen, dass wir keine Wale fangen dürfen. Während die Amerikaner selbst ungehindert Wale fangen, wollen sie den Isländern den Fang verbieten“, sagte Sigmundur Davíð Gunnlaugsson.

Es ist nicht klar, was genau der Premierminister meint, wenn er die Amerikaner als größte Walfangnation der Welt bezeichnet. Die Fangzahlen des IWC legen dar, dass in den

Vereinigten Staaten Wale nur von den eingeborenen Indianern gefangen werden, und dass in den Jahren 2011 und 2012 nur 51 Tiere erlegt wurden.

Walfang der Japaner als illegal verurteilt

Am Tag bevor Obama seine Stellungnahme bekannt gab, hat der Internationale Gerichtshof in Den Haag beschlossen, dass die Japaner den Walfang in der Antarktis sofort zu beenden hätten. Dort haben die Japaner in den letzten Jahren den umfangreichsten Walfang der Welt betrieben und jährlich um die 850 Zwergwale und 50 Finnwale gefangen. Der Internationale Gerichtshof wies die Erklärung der Japaner zurück, die Tiere würden zu wissenschaftlichen Zwecken gefangen. Nach Ansicht des Gerichts waren diese Erklärungen nur Vorwände; in Wirklichkeit sei die Jagd für kommerzielle Zwecke und das Fleisch werde von den Fängern an Restaurants und Geschäfte in Japan verkauft. Die Japaner hatten die Zuständigkeit des Internationalen Gerichtshofs in der Sache in Frage gestellt, erklärten sich aber bereit, sich dem Urteil zu fügen und den Walfang zu beenden.

Das Fleisch von erlegten Walen, von denen man behauptete, sie seien zu wissenschaftlichen Zwecken erlegt worden, wurde an Restaurants und Geschäfte in Japan verkauft. Der Verzehr von Walfleisch in Japan ist jedoch im vergangenen Jahr zurückgegangen, berichtet die britische Zeitung The Guardian, so dass sich die Bestände an Walfleisch im Land aufgehäuft hätten. Ende des Jahres 2012 waren nach der örtlichen Statistik rund 4,6 Tonnen Walfleisch in japanischen Häfen gelagert.

Premierminister Sigmundur Davíð Gunnlaugsson wies in seiner Rede im Parlament darauf hin, dass dieses Urteil vor allem dazu führen werde, dass die Nachfrage der Japaner nach isländischem Walfleisch steigen würde.

Der Walfang schadet dem Image Islands

Andererseits weist vieles darauf hin, dass der Walfang der Isländer die Nachfrage nach isländischem Fisch senkt. Ein Zeichen dafür ist die jüngste Entscheidung des kanadischen Großunternehmens High Liner Foods, aufgrund der Beziehungen zu Kristján Loftsson keinen Fisch mehr von HB Grandi zu kaufen. Es hat sich herausgestellt, dass High Liner Foods, Eigentümer der Produktmarke Icelandic Seafood, Informationen darüber besaß, dass in den Räumen von HB Grandi Walfischprodukte verarbeitet wurden.

Das Nachrichtenmagazin „Fréttatíminn“ kontaktierte Dr. Peter Dill, den Geschäftsführer des Fischhandelsunternehmens Deutsche See, das große Mengen Fisch von HB Grandi und anderen isländischen Firmen gekauft hat, in Bremerhaven. Dr. Dill erklärte, dass seine Firma sehr gute Erfahrung im Geschäft mit Isländern gemacht habe und der isländische Fischfang und der Fischereibetrieb vorbildlich und international führend wären. Das Image Islands und das isländische Produkte sei außerdem in Deutschland hoch angesehen. Leider aber werde dieses Image vom Walfang der Isländer überschattet.

„Dass das Land noch immer mit dem Walfang in Verbindung gebracht wird, steht in scharfem Kontrast zum Image, das Island in Deutschland aufgebaut hat“, sagte der deutsche Geschäftsführer. „Sowohl unsere Kunden als auch der normale Verbraucher in Deutschland sind absolut gegen den Walfang und haben keinerlei Verständnis für die Begründungen der Isländer. Auch wenn die Isländer ihren Walfang damit begründen, dass es bei dem großen Bestand an Zwerg- und Finnwalen ökologisch nachhaltig ist, diese zu fangen, haben die Verbraucher in Deutschland kein Verständnis für diese Stellungnahme.“

Es ist auch sehr schwierig, den Wahrheitsgehalt dieser Aussagen aus der Ferne zu bewerten. Eine starke Opposition hat sich gegen den isländischen Walfang gebildet und – sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Medien – die Überzeugung, dass man isländische Produkte boykottieren soll.“

Die Isländer müssen ihre Position ändern

Peter Dill weist darauf hin, dass der Walfang der Isländer den Bemühungen, die derzeit im Gange sind, um das Image von isländischen Fischereiprodukten auf internationalen Märkten aufzubauen, schaden könnte, und sagt: „Island ist derzeit dabei, unter dem Namen ‚Icelandic Responsible Fisheries‘ (IRF) eine neue Marke und ein Logo für isländische Fischprodukte aufzubauen. Es ist ganz offensichtlich, dass die Glaubwürdigkeit der Arbeit durch ständiges Debattieren über Fragen der Walfischerei bedroht wird. Es wäre sehr gut für das IRF-Projekt, wenn die Isländer mit dem Walfang aufhören würden. Wir möchten die Aufmerksamkeit auf dieses Problem der isländischen Nation lenken und diejenigen, die Entscheidungen treffen, bewegen, ihre Position zu ändern.“

Zweifel, dass der Walfang Gewinn bringt

HB Grandi mit seinem Vorstandsvorsitzenden Kristján Loftsson, dem Eigentümer von Hvalur hf, ist einer der wichtigsten isländischen Lieferanten der Firma Deutsche See. Über die Geschäftsverbindung sagt Dr. Peter Dill: „Wir stehen schon seit langer Zeit in geschäftlicher Verbindung mit HB Grandi und nun wird behauptet, dass die Firma mit dem Walfang in Verbindung steht. Unserer Meinung nach ist dies nicht der Fall, da die Firma eine selbstständige Einheit ist, die nicht mit dem Walfang von Herr Loftsson verbunden ist. Wir schätzen unsere Beziehung mit HB Grandi und wissen, dass Fischerei und Fischverarbeitung des Unternehmens auf eigenständige Weise geführt werden und dass die Firma ein führendes Unternehmen auf dem Markt ist. Wir wollen diese Fragen in einem breiteren Kontext sehen: Wir sind zuversichtlich, dass die Isländer am Ende ihre Haltung ändern werden, wenn die Unterstützung der Politik aufgrund der grundlegenden Opposition in der ganzen Welt, insbesondere in der EU, in den kommenden Jahren abflaut. Es versteht sich von selbst, dass alle wirtschaftlichen Vorteile oder Gewinne aus dem Walfang verschwinden werden, insofern sie jetzt noch existieren.“

Gesamtevaluierung von Walfang und Walbeobachtung wird verlangt

Am Montag haben neun Mitglieder der Opposition im Parlament unter der Leitung von Sigríður Ingibjörg Ingadóttur, Parlamentsmitglied der Sozialdemokraten, einen Antrag vorgelegt, in dem ersucht wird, dass das isländische Parlament, Althingi, den Finanz- und Wirtschaftsminister Bjarni Benediktsson beauftragt, eine Gesamtevaluierung von Walfang und Walbeobachtung in den isländischen Gewässern durchzuführen. Die Studie soll die wirtschaftlichen und kommerziellen Vorteile, die Interessen der Fischerei und des Tourismus evaluieren, und bewerten, welche Auswirkungen der Walfang auf die Position Islands im internationalen Markt und welchen Einfluss er auf die Verbindungen mit anderen Ländern hat. Es sollen unter anderem der wirtschaftliche Gewinn, Exporteinnahmen, Arbeitsplatzbeschaffung vom Walfang einerseits und von der Walbeobachtung andererseits evaluiert werden. Es wird erwartet, dass das Ministerium die Studie vor Ende dieses Jahres im Parlament vorlegt. In dieser Studie soll evaluiert werden, ob Walfang und Walbeobachtung in denselben Gewässern nebeneinander existieren können, ob der Walfang den wirtschaftlichen Interessen Islands schadet oder andere internationale Interessen beeinflusst.

Alma auf langer Fahrt nach Japan

Und während all diese Diskussionen über Walfang auf nationaler und internationaler Ebene erfolgten, setzte das Frachtschiff Alma aus Zypern voraussichtlich seine Reise zwischen Hafnafjörður und Japan fort. Diese Reise begann an einem Wochenende vor zwei Wochen im Hafen von Hafnafjörður. An Bord befinden sich mindestens 2.000 Tonnen gefrorenes Finnwalfleisch. Das ist mehr als die Hälfte des Bestandes, der momentan in Gefrierlagerung in Japan liegt; weit mehr, als die Händler in einem ganzen Jahr auf dem japanischen Inlandsmarkt verkaufen können.

Die Website marinetraffic.com zeigt die Fahrt des Schiffes, wenn es nahe genug an der Küste ist, so dass es möglich ist, Positionssignale aufzunehmen. Es landete außerhalb des Service-Bereichs etwa 100 Meilen südlich von Island, aber am Montag konnte man es wieder orten. Zu dieser Zeit befand sich die Alma nahe der Küste von Sierra Leone und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 14 Knoten nach Süden. Wenn alles nach Plan verläuft, ist das Schiff jetzt in der Nähe des Kaps der Guten Hoffnung, der südlichsten Spitze von Afrika, und wird anschließend den Indischen Ozean und den Pazifik durchkreuzen, bevor das Fleisch der Finnwale, die im vergangenen Jahr an der Küste Islands geschossen wurden, am Zielort in Kühlhäusern in Japan ankommt.